

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochen-Veilage „Taunus-Blätter“ (Dienstags) und des „Wöchentlichen Sonntags-Blattes“ (Freitags) in ... Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich RM 1, monatlich 7 Pfennig, beim Besteller und am Zeitungsbüro der Postämter vierteljährlich RM 1, monatlich 7 Pfennig (Beleggeld nicht mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für dreitägige Anzeigen, 15 Pfennig für auswärts Anzeigen; die 25 mm breite Restzeile 10 Pfennig im Text, 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Samstag
27
Oktober

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nachschlagewilligkeit wird freiwillig bei gerichtlicher Vertretung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend RM 5. — Anzeigen-Konkurrenz größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmten Stellen wird unbillig berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 252 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Zur Kriegslage.

Der gestrige Tagesbericht läßt die gewaltigen Erfolge am Jonzo und den bisherigen Verlauf der neuen Offensive in ihren Einzelheiten schon einigermaßen übersehen. Das Zentrum der vom Sturm betroffenen italienischen Front ist durch in völliger Auflösung. Von Karfreit bis Ronzina (der Ort ist am linken Jonzoufer, gegenüber von Auzza, einige Kilometer nordöstlich von Canale zu suchen) sind die Reste des Nordflügels der zweiten italienischen Armee im Weichen. Die überaus hohe Gefangenenzahl — 30 000 Mann in nur zwei Tagen! — und der Umfang der Beute, die über 300 Geschütze beträgt, lassen einen Einblick in die Lage dieser Truppen zu, die wahrscheinlich auch schwere blutige Verluste erlitten haben, da die deutschen und österreichischen Berichte von tapferem Widerstand des Feindes hervorheben. Der Durchbruch des Zentrums wirkt bereits auf den rechten Flügel der geschlagenen italienischen Armee zurück, die das mit unerschöpflichen Opfern vor wenigen Wochen erstrittene Plateau von Bainizza-Heiligengeist zu räumen beginnt.

Die tatsächliche Rückzugsbewegung an der Aisne hat sich als um so richtiger erwiesen, als, wie am gemeldet wird, ungefähr um die gleiche Zeit ein französischer Angriff einsetzte, dem wir dadurch in der Hauptsache ausweichen konnten. Natürlich haben wir dabei einige Gefangene erlitten. Die Franzosen melden 8000, aber größere Opfer blutiger Art sind uns dadurch erspart geblieben. Die neue Stellung ist taktisch sehr gut, da unsere Truppen hinter dem Kanal stehen und da dort die französische Front in die unsere einpringt, so daß sie flankierungen ausgeführt ist. In Flandern stehen neue englische Angriffe bevor. Die französischen und englischen Angriffe bedeuten zweifellos einen Entlastungsversuch für die Italiener, sind aber nicht dazu angetan, unsere italienischen Operationen zu beeinträchtigen, die planmäßig und erfolgreich fortschreiten.

Bomben auf Ortschaften an der Gardi.

Ludwigshafen, 26. Okt. (W. B.) Mehrere feindliche Bomber, die vom Westen angeflogen kamen, berührten Mannheim und Ludwigshafen am 24. Oktober abends und legten in südlicher Richtung ab. Mehrere Bomben wurden auf Ortschaften an der Gardi geworfen, ohne Sach- und Personenschaden. Auf Mannheim und Ludwigshafen fielen keine Bomben. Ein feindlicher Bomber ging bei Speyer nieder; die Insassen wurden gefangen genommen. In Frankenthal wurde durch ein Geschößblindgänger eine Frau getötet.

Wiener Generalstabsbericht vom 26. Okt.

Die zwölfte Jonzoschlacht.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Die am mittleren Jonzo angeführten österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte haben in rüstigem Vordringen die Linie Karfreit-Auzza überschritten. Die Bewegungen werden seit gestern früh durch schönes Wetter begünstigt.

Auch auf der Hochfläche von Bainizza-Heiligengeist bis in die Gegend des Monte San Gabriele wurde der Widerstand der Italiener gebrochen. Der Feind ist im Begriff, alles Gelände freizugeben, dessen Besitz er in der ersten Jonzoschlacht durch das Leben vieler Tausender erkaufte hat. Auf der Karsthochfläche entwickelten sich bei unverändert bleibender Lage stellenweise heftige Kämpfe.

Der Anprall der Verbündeten vermochte an zwei Kampfzügen die feindliche Linie auf 50 Kilometer Frontbreite ins Wanken zu bringen. Bei den weichenen Italienern herrscht größte Verwirrung. Zahlreiche Verbände mußten, völlig erschöpft, auf freiem Felde die Waffen strecken. Große Geschützmengen, aus allen Kalibern zusammengekehrt, und unübersehbare Mengen Kriegsmaterial fielen in die Hand der Verbündeten.

Eine österreichisch-ungarische Division nahm südwestlich von Tolmein dem Feind allein 70 Geschütze ab. Bisher sind über 30 000 Gefangene durch die Sammelstellen der Verbündeten gegangen und etwa 300 Geschütze erbeutet worden.

Deutscher Kriegshauptplatz und Albanien.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

In scharfer Verfolgung.

Wien, 26. Okt. (W. B.) Die Kriegsberichterflatter der Blätter melden übereinstimmend:

Die verbündeten Truppen nahmen den schwierigen Bergstock des Kolowrat-Rückens am rechten Jonzo-Ufer, womit ein wichtiges Artilleriezentrum in den höchstgelegenen Stellungen der Italiener in diesem Raume überwunden ist. Sie befinden sich jetzt im Abschnitt gegen die Grenze. Ebenso wurden die im Schneegebiet von ungefähr 2000 Meter mit allen Mitteln moderner Befestigungskunst ausgebauten Felsenmauern im Besir Arn-Gebiet erstritten. Inzwischen rücken andere Kolonnen den Jonzo aufwärts und felen aus dem Besir Arn-Gebiet dem weichenen Feind in den Rücken. Auf der Bainizza-Hochfläche geht der Angriff der österreichisch-ungarischen Verbände, unterstützt durch das Vordringen der Verbündeten am rechten Jonzoufer, weiter. Der über den Jonzo stüchende Feind wird scharf verfolgt. Ein auf dieser Hochfläche zur Deckung des Rückzugs unternommener italienischer Gegenstoß mißglückte vollkommen. Das gestrige gute Wetter erlaubte zahlreiche Luftkämpfe, wobei österreichisch-ungarische und deutsche Flieger dreizehn feindliche Flugzeuge abgeschossen haben.

Italienische Berichte von der Front.

Vugano, 26. Okt. (Priv.-Tel. d. Zeit. Jtg.) Das italienische Volk erfährt nur den offiziellen Teil der Wahrheit über die Jonzoschlacht, da die Regierung den deutschen und den österreichischen Bericht unterdrückt und die Pressevertreter in Zürich zwingt, alle unbequemen Tatsachen auszulassen oder zu verdrehen.

Die Presse beginnt daher, das Volk auf die erlittene Jonzoschlappe vorzubereiten und auf den entscheidenden Ernst des Angriffs hinzuweisen. Barzini führt im „Corriere della Sera“ aus, die ersten italienischen Linien seien nicht zur Verteidigung, sondern zur Verfolgung gewählt worden, je nach den Punkten, die bei der letzten Offensive erreicht worden seien. Die eigentlichen Abwehrlinien gegen große Angriffe lägen weiter rückwärts. Die Italiener wendeten nunmehr dieselbe Taktik wie die Deutschen an der Aisne und Somme an, indem sie die vordersten Linien schwach besetzten und nötigenfalls räumten. Die großen Reserven müßten im Hintergrunde unverfehrt bleiben, bis die Richtung der feindlichen Hauptoffensive hervortrat und der Augenblick der Gegenbewegung komme. Vorläufig bliebe jedoch noch verborgen, in welche Richtung die rückwärts gesammelten Feindmassen ausstrahlten und ob auch die Südtiroler Front in Bewegung komme. Weiter hebt Barzini die Eigenartlichkeit des Gebirgskrieges hervor, die Schlachtfront in lauter kleine selbständige Teilschlachten aufzulösen, da jedes Tal ein isoliertes Schlachtfeld bilde. Den feindlichen Angriff bezeichnet Barzini als eine der mächtigsten Anstrengungen des Weltkrieges und ruft den Italienern schließlich feierlich die Worte Nelsons vor Trafalgar zu: „Das Vaterland erwartet, daß jedermann seine Pflicht tut.“

Italien.

Vertrauensversagung für das Ministerium. — Eine Rede Sonninos.

Rom, 26. Okt. In der Kammer hat die Abstimmung über das Vertrauen zu dem Ministerium ergeben, daß ihm dasselbe verweigert wurde. Heute teilt das Kabinett seinen Rücktritt vor dem Senat und der Kammer mit. Die Lösung der Krise wird von den militärischen Ereignissen sehr beeinflusst werden und vielleicht Ueberraschungen bringen. Alle Kriegsparteien fordern für ihre Unterstützung eines neuen Kabinetts das Verbleiben Bissolatis.

Sonnino hielt eine große Rede über die auswärtige Lage. Er begründete in der Kammer die Verweigerung der Pässe für Stockholm, den sozialistischen Kongreß in Bern und den Studentenkongreß in Bern, indem er erklärte, es handle sich bei diesen Verhandlungen pazifistischer Parteien, die in Italien und anderen verbündeten Ländern, wenn auch dort in viel geringerem Maße, ihre Sonderpolitik im Gegensatz zu den Regierungen durchzusetzen suchten. Jede Einzelhandlung der Parteien müsse deshalb unterbleiben, damit die hohen Ziele für die Italien den Krieg begannen hat, nicht gefährdet werden. Ueber die auswärtige Lage sprechend, hob Sonnino die schweren inneren Schwierigkeiten Italiens hervor und sprach die Hoffnung aus, daß das russische Volk erkennen werde, daß das Heil der Freiheit untrennbar

mit der Verteidigung gegen den äußeren Feind verknüpft sei. Sonnino erklärte, die Alliierten geben ihre volle Zustimmung zu der Anerkennung des Rechtes der polnischen Nation auf die Einheit, Unabhängigkeit und Freiheit durch die russische Regierung bei Gelegenheit der Koszjnskofeier. Das Heer und die Marine Griechenlands, die gegenwärtig mit Hilfe Frankreichs und Englands reorganisiert würden, würden sich bald den Alliierten anschließen. Die zwischen Poincaré und dem König ausgetauschten Besuche geben die Gelegenheit, die Uebereinstimmung und das volle Vertrauen zwischen den verbündeten Heeren festzusetzen und zu befestigen.

Sonnino kam in seiner Rede auf die

Note des Papstes

zu sprechen und erklärte sich mit ihrer allgemeinen Absicht einverstanden. Ihre einzelnen Bedingungen aber würden ebensowenig die Grundlage für einen Meinungsaustausch zwischen den Kriegführenden bieten, wie die Reden des Reichskanzlers, des Staatssekretärs von Rühlmann oder des Grafen Czernin. Verhandlungen hätten eben nur den Zweck, wenn die ihnen zugrunde liegenden Vorschläge die erwünschten Merkmale der Ernsthaftigkeit besitzen würden. Wenn die Zentralmächte hofften, in Verhandlungen einzutreten zu können, ohne sich vorher durch die Befestigung von grundlegenden Bedingungen zu binden oder festzulegen, so täten sie das nur in der Hoffnung auf die Wirkung der Schwächung und Müdigkeit, die bei der Verdüsterung der Alliierten durch die Nachricht von dem Beginn der Verhandlungen hervorgerufen wurden. Dadurch würden sich die alliierten demokratischen Regierungen in einer Zwangslage befinden, selbst die härtesten Bedingungen anzunehmen, da es ihnen nicht möglich wäre, die öffentliche Meinung in ihren Ländern in die nötige Stimmung zu versetzen und die Feindseligkeiten wieder energisch aufzunehmen. Weiter weil die Gegner hofften, zwischen den Alliierten Streitigkeiten hervorzurufen durch größere Zugeständnisse an einen Verbündeten auf Kosten eines anderen. Jeder öffentliche Schritt zu einer Friedensvermittlung könne, wenn er im ungünstigen Augenblick erfolge, eher eine Annäherung zwischen den Kriegführenden ebenso wie den Abschluß jeden Abkommens zwischen ihnen erschweren als erleichtern.

Im zweiten Punkte seiner Rede sprach Sonnino über die Rückgabe der besetzten Gebiete. Er sagte: In Belgien ist eine skandalöse Verletzung aller für den Krieg und Frieden geltenden Rechtsgrundsätze vorgekommen, so daß der Papst nur Verwirrung anrichtet, wenn er Belgien mit den anderen Kriegsgebieten zusammenwirft.

Der dritte Punkt, die Gebietsansprüche unter möglicher Berücksichtigung der Volkswünsche auszugleichen, bildet den Lichtpunkt der Note, liefert jedoch gleichfalls keine Verhandlungsgrundlage, wie Rühlmann und Czernin durch ihr den französischen und italienischen Ansprüchen entgegengerufenes „Niemals“ bewirkten.

Alle wünschen einen Frieden, der nicht bloß einen Waffenstillstand bedeutet. Italien, eng vereint mit den Verbündeten, ist immer geneigt, jeden ernstlichen Friedensvorschlag ohne Nachgelüste oder imperialistische Wünsche zu prüfen, jedoch kann Italien unmöglich von gewissen wesentlichen Punkten abgehen oder die höchsten Kriegsziele, nämlich die Befreiung seiner unterdrückten Brüder und die Sicherung seiner Unabhängigkeit opfern. Es will weder die Feindesländer zerstückeln noch sich in ihre inneren Angelegenheiten mischen. Doch müssen gerade die Bedingungen des Friedens seine Dauerhaftigkeit gewährleisten, daher nach Möglichkeit die Volkswünsche berücksichtigen, die Freiheit und Unabhängigkeit eines jeden Staates anerkennen und vor Ueberfällen sichern, kurz die aus Leidenschaft, Ehrgeiz und Ländergier entspringenden Gefahren vermeiden und den Frieden der Erhaltung wert machen. Die Papstnote entbehrt dieser Grundlage. Frankreich fordert die Rückgabe der 1871 entworfenen Provinzen.

Italiens Kriegsziele

sind die Gewinnung seiner natürlichen Grenzen, Befreiung der unterdrückten Brüder und Sicherung in der Adria. Gerade in der Adria liegt eines der wesentlichsten italienischen Kriegsziele, das bereits von den Verbündeten anerkannt und daher außerhalb der weiteren Diskussion steht.

Sonnino vermied es wiederum, die von Italien verlangten ostadriatischen Gebiete anzugeben, erklärte vielmehr nur allgemein seine Bereitschaft, sich mit den Südslawen freund-

schonlich darüber zu verständigen, damit beide Rassen künftig gutnachbarlich nebeneinander wohnen könnten. Endlich müsse sich Italien für das östliche Mittelmeer interessieren, erhebe aber in der Levante keine absoluten Ansprüche, sondern nur solche, die von der Gesamtlage bei Friedensschluß abhängen. Italien wolle wie früher im Mittelmeer das Gleichgewicht, in Europa den Frieden fördern. Sonnino forderte schließlich eindringlich auf, die innere Ordnung zu bewahren und den Krieg nicht zu sabotieren. Die Zukunft des Vaterlandes sei auf dem Spiele. Sicher siege die Partei, die sich selbst am besten besiegt.

Die Rede wurde von lebhaften Zwischenrufen der Sozialisten häufig unterbrochen, durch die Kriegsmehrheit jedoch sehr beifällig aufgenommen.

Das angebliche deutsche Friedens-Angebot.

Berlin, 26. Okt. (W. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der „Daily Telegraph“ läßt sich aus Mailand allerhand Einzelheiten über das in der feindlichen Presse schon mehrfach besprochene angebliche deutsche Friedensangebot an Frankreich melden. Danach soll Deutschland durch Vermittlung eines belgischen Diplomaten die Wiederherstellung Belgiens und die Abtretung Elsaß-Lothringens gegen Entschädigung auf Kosten Rußlands angeboten haben, das Anerbieten sei aber von Rußland und Italien für unannehmbar erklärt worden. Alle diese Meldungen sind frei erfunden.

Im Kriegszustand mit Brasilien.

London, 26. Okt. Das Reutersche Bureau erfährt, daß der brasilianische Dampfer „Kavao“ in der Nähe der spanischen Küste torpediert worden ist. Der Präsident von Brasilien erklärt, daß dadurch jetzt der Kriegszustand zwischen Deutschland und Brasilien ausgenötigt worden sei.

Frankreich.

Schwaches Vertrauen.

Sasel, 26. Okt. (Priv.-Tel. d. Zeit. 3tg.) Havas berichtet aus Paris: Die Kammer nahm in Besprechung der äußeren Politik der Regierung mit 288 gegen 137 Stimmen die Vertrauensstagesordnung an.

Die Heeresfrage in Spanien.

Madrid, 26. Okt. (W. B.) Meldung der Agence Havas. Ministerpräsident Dato erklärte, er habe im Ministerrat die Heeresfrage auseinandergesetzt. Die Frage würde aufmerksam vom Kabinett geprüft, das die Verhältnisse im Heere von Grund aus zu verbessern bestrebt sei. Dato pries die Einigkeit im Heere, die für das Land von Nutzen sei. Bezüglich der Wünsche des Parlaments über die Reformen der Verfassung sei die Regierung der Meinung, daß jetzt eine Aenderung unwechelmäßig sei.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 26. Okt. (W. B. Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wieder fünf Dampfer und ein Segler vernichtet. Darunter befinden sich der bewaffnete englische Dampfer „Baron Blantyre“ sowie die bewaffnete französische Bark „Victorine“ und der ortugiesische Dampfer „Taparia“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Wachsender Erfolg gegen Italien.

Bis jetzt 60000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 27. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
Die Franzosen und Engländer setzten gestern tagsüber auf dem Kampffeld in der Mitte der islandrischen Front von neuem starke Kräfte ein, um die Schlachtentscheidung zu versuchen. Der Erfolg blieb unser. Bergeshoch haben die feindlichen Divisionen sich in unserer Abwehrzone verblutet. Die gesteigerte Artilleriewirkung lag auf dem Kampfgebiet ehe der Feind zum Angriff schritt. Hinter der sich vorwärts schiebenden Feuerwalze brachen seine Sturmtruppen vor.

Nördlich von Bixchoote gelangten die Franzosen bis Bultchoel. Von dort warf sie unser Gegenstoß ins Trichterfeld zurück; zwischen der Straße Alesen-Boelcapelle und der Bahn Roulers-Opfern drangen in wiederholten Ansturm die Engländer vor. Nach hin und herwogenden Kämpfen, die westlich von Paschendaele besonders erbittert waren, mußte sich der Feind mit wenigen Trichterlinien vor seiner Ausgangsstellung begnügen.

Abgesehen vom Hauptangriff wurden mehrere englische Divisionen gegen unsere Front von Beclaeze bis südlich von Gheluvell vorgeführt. Anfänglich brachen sie in den Park von Paeselhoeel und in Gheluvell ein; dort wurde der Feind durch unseren kraftvollen Gegenangriff bald wieder über die alte Linie zurückgeworfen.

Die Teilangriffe dauerten bis in die Nacht an; das starke Feuer ließ nur vorübergehend nach.

Truppen aus allen Teilen des Reiches haben ruhmvollen Anteil an dem für uns günstigen Ausgang des Schlacht-tages.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

In wenigen Abschnitten am Dije-Wisne-Kanal nahm der Artilleriekampf größere Stärke an. Feindliche Infanterie versuchte gegen Abend vergeblich an mehreren Stellen auf dem Nordufer des Kanals Fuß zu fassen.

In der Champagne und an der Waas steigerte sich vielfach die Feuerfähigkeit in Verbindung mit Erkundungsgesichten.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Italienische Front.

Die unter persönlicher Oberleitung Seiner Apostolischen Majestät des Kaisers Karl von Oesterreich, König von Ungarn vorbereitete Operation gegen die Hauptmacht der italienischen Armee reißt unter der Mitwirkung der unvergleichlichen Stoßkraft deutscher Truppen, die Schulter an Schulter mit ihren tapferen Waffenbrüdern am Isonzo in den Kampf traten, einem großen Erfolg entgegen.

Die 2. italienische Armee ist geschlagen.

Durch gutes Wetter begünstigt, drangen über die Höhen und durch die Täler, vielfach zähen Widerstand des Feindes brechend, deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen un-auffaltbar vor.

Der scharfgratige Höhentüden Stal wurde von der u. l. 22. Schützendivision genommen. Der 1641 Meter hohe, stark befestigte Gipfel des Monte Malajur fiel schon am 25. 10., 7 Uhr vormittags, 23 Stunden nach Beginn unserer Angriffe bei Tolmein durch die hervorragende Tatkraft des Leutnants Schnieder, der mit vier Kompagnien des obereschlesischen Infanterie-Regts. Nr. 63 den starken italienischen Grenzstützpunkt stürmte.

Die Kampf- und Marschleistungen aller Truppen, die durch die Vorwerke der Julischen Alpen der italienischen Ebene zuströmen, sind über jedes Lob erhaben.

Die Zahl der Gefangenen hat sich auf

60 000,

die der erbeuteten Geschütze auf 450 erhöht.

Unüberschaubares Kriegsgerät muß aus den genommenen Stellungen der Italiener noch geborgen werden. 26 feindliche Flugzeuge sind in den beiden letzten Tagen abgeschossen worden.

Die italienische Isonzo-Front wartet bis zum Wippach. Auf der Karst-Hochfläche hält sich der Gegner.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 27. Okt. Auf den morgen im Hiesigen Procastry stattfindenden Unterhaltungsabend zum Besten der deutschen Schwesternspende machen wir auch heute noch einmal aufmerksam. Der Reinertrag soll, wie überall, den Tausenden von Schwestern, die sich in diesem Weltkriege betätigt haben, zugute kommen, insbesondere solchen, die einen Anspruch auf staatliche Versorgung nicht besitzen. Jede gebe daher sein Scherflein durch Besuch der Veranstaltung morgen Abend.

* Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse Königstein hat aus Rücksichten auf die Ersparung an Licht und Heizung beschlossen, vom 1. November ab für die Kasse die durchgehende Arbeitszeit einzuführen. Die Dienststunden sind daher wie folgt festgesetzt worden: an Wochentagen (außer Samstags) von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags; Samstags ist die Kasse, wie seither, von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet.

Friedberg, 26. Okt. Gestern Abend wurde die 19jährige Tochter des Bahnwärters Brückmann in Bruchendrüden bei dem Ueberkreiten eines Gleises von einem Zuge überfahren und auf der Stelle getötet.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.
22. Sonntag nach Pfingsten.
Vormittags 7 Uhr Krähmesse, 8¹/₂ Uhr zweite hl. Messe, 9¹/₂ Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Fleischkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Fleischkarten für die Zeit vom 29. Oktober bis 26. November 1917 erfolgt am Montag, den 29. d. M., im hiesigen Rathaus, Zimmer 4, und zwar in folgender Reihenfolge:

| | | |
|-------------------|---------|--|
| Fleischkarten-Nr. | 1-200 | nachmittags von 2 ¹ / ₂ -3 ¹ / ₂ Uhr |
| " | 201-400 | " " 3 ¹ / ₂ -4 ¹ / ₂ " |
| " | 401-600 | " " 4 ¹ / ₂ -5 ¹ / ₂ " |
| " | 601-800 | " " 5 ¹ / ₂ -6 " |

Die Reihenfolge ist genau einzuhalten.

Königstein im Taunus, den 27. Oktober 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Nachruf.

Am 26. d. Mts. entriß uns der Tod unseren lieben, treuen Kameraden

Heinrich

im Alter von 17 Jahren nach längerer, schwerer Krankheit. Treue um Treue; sein Andenken wird bei uns in Ehren gehalten werden.

Seine Kameraden.

Falkenstein, den 27. Oktober 1917.

Gummi- und Holzsohlerei
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 41,
nimmt Schuhe zum Reparieren an.

!! Auf Befehlen der Stiefel kann gewartet werden. !!

Bekanntmachung.

Betr.: Einrichtungsgegenstände und Aluminium.

Die Zuschlagsprämie für die freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen wird bis zum 31. Oktober d. J. gezahlt. Nach diesem Termin wird sicherlich die Zwangsablieferung kommen.

Es benütze somit jeder die Gelegenheit, zumal es sich um eine vaterländische Pflicht handelt.

Als Abnahmetag für die freiwillige Ablieferung ist letzter Termin Dienstag, den 30. Oktober, nachmittags von 4-6 Uhr, bei der hiesigen Sammelstelle.

Außerdem wird an die Ablieferung des noch vorhandenen Aluminiums hiermit erinnert. Da Revisionen stattfinden, so liegt es im eigenen Interesse des Besitzers, die Gegenstände abzuliefern und sich somit vor Strafe zu schützen.

Königstein im Taunus, den 27. Oktober 1917.

Als beauftragte Behörde:

Der Magistrat: Jacobs.

Allgem. Ortskrankenkasse

Königstein im Taunus.

Vom 1. November 1917 ab sind die **Dienststunden der Kasse** wie folgt festgelegt:

An Wochentagen:

von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

Samstags:

von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

Königstein i. T., den 27. Oktober 1917.

Der Vorstand der Allg. Ortskrankenkasse.

Adam M. Fischer, 1. Vorsitzender.

Bibliothek des Vereins für Volksvorträge

Königstein im Taunus.

Die Bibliothek ist wegen Mangel vom 20. ds. Mts. ab wöchentlich nur einmal geöffnet und zwar Donnerstags von 7 bis 9 Uhr nachmittags für Kinder und von 8 bis 9 Uhr abends für Erwachsene.

Eine frischmolkende

Fabrik,
4. Kolb, Grauesch, mit oder ohne
Kalb, zu verkaufen bei
Ph. Sachs, Falkenstein i. T.
Falkensteiner Mühle.

Kleinbahn Königstein

Für den
Bahnversand
Nach neuester Vorschrift bedruckte
Aufklebezettel
(Signierzettel)

:: Anhänger ::

vorrätig mit Dose. Mit Firma- und
Abgangsstation Extra-Anfertigung von
500 Stück ab in kürzester Frist.

Druckerei Ph. Kleinböhl,
Königstein - Fernruf 44.

Scheckbriefumschläge

und
:: Zahlkarten ::
werden sauber und sorgfältigsmäßig
der Kontonummer bedruckt geliefert
von der Druckerei

Ph. Kleinböhl, Königstein
Postfachkonto Frankfurt (Main) 922

- Fernsprecher 44. -
Druckerei Ph. Kleinböhl,
Königstein - Fernruf 44.

Briefpapiere und

Briefumschläge
für
geschäftlichen u. privaten Gebrauch
- in Schwarz- oder Buntdruck
fertig an
Ph. Kleinböhl, Königstein i. T.